

Wahnsinn! Wir haben schon August. Das macht auf weit're Monate Lust.  
Auch wenn die Lage laut Adenauer noch nie so ernst war, wollen wir uns doch nicht den Spaß verderben lassen.



**Hier nun zunächst wieder neue ernste, lustige, absurde Limericks, ein melancholisches Gedicht u.a.m.:**

In Nahost herrscht Krieg ohne Ende  
kein Vermittlungsversuch bringt die Wende  
Netanjahu und Hamas  
sind beide voll Hass  
die Welt ringt verzweifelt die Hände

Donald Trump ruft auf zu Gewalt  
ein Schuss an sein Ohr - es knallt  
blutverschmiert ruft er „fight“  
es tut ihm nichts leid  
endet US-Demokratie jetzt schon bald?

Joe Biden wird immer seniler  
Seine Gesundheit stetig labiler  
er nuschelt vor sich hin  
es ergibt keinen Sinn  
Trumps Siegeschance umso stabiler

Der August wird jetzt richtig heiß  
kein Lüftchen weht lau, nicht mal leis'  
wir fliehen die Hitze  
uns vergehen die Witze  
Wo soll das hinführen? Wer weiß?

Der dumme August lässt's krachen  
als Clown bringt er uns zum lachen  
alle lachen sich tot  
werden dabei nicht rot  
was können sie sonst anders machen

Zurzeit erzürnt uns ein Handspiel  
im deutsch-hispanischen Ballspiel  
es gab keinen Elfmeter  
trotz großem Gezeter  
Deutschland in tiefe Tristesse fiel

Ticke, ticke, tacke  
ich war der August Macke  
ich malte tolle Bilder  
farbig, feurig, wilder  
nur Nazis sagten: au Backe

AfD-Deutsche hassen Migranten

Geflüchtete und Asylanten  
ohne sie gings viel besser  
sie wetzen die Messer  
obwohl sie gar keinen kannten

Europas Demokratie ist bedroht  
Viele wählen AfD, braun und rot  
Bürger so wie Kälber  
wählen ihre Schlächter selber  
am Ende ist dann die EU tot.

Der Judenhass nimmt bei uns zu  
auch Muslime lassen sie nicht in Ruh'  
Toleranz scheint verkehrt  
wer den Anfängen nicht wehrt  
machen wir die Augen nicht nochmals zu!

Ich fahre keinen Kutter mehr  
drum heim ich zu der Mutter kehr  
dort bläst der starke Küstenwind  
den hält nur aus ein Wüstenkind  
sie schnarcht auf einem Lattenrost  
da gehen alle Ratten lost  
zu Mittag kocht sie Haferbrei  
den isst nicht mal ein braver Hai  
sie ist selbst zu den Friesen rau  
denn sie ist ja 'ne Riesenfrau  
bei Regen wird ihr Kater feucht  
darum erbost mein Vater keucht  
sie freut sich, wenn die Liesel wacht  
weshalb so oft das Wiesel lacht  
wenn trinkt bei ihr der Hagen Saft  
dann lacht sie einfach sagenhaft  
entblößt er dann die Hoden bald  
dann hängen sie am Boden halt  
statt Schale ich den Teller kür  
sonst schließt sie ab die Kellertür  
ich fordre für den Schaden Lohn  
sonst ich nicht deinen Laden schon'  
auch wenn wir haben Rinder kein  
so lassen wir doch Kinder rein  
auch wenn du keinen Rasen hast  
machen bei dir die Hasen Rast  
ich brauchen neuen Lagenwein  
willst du mir nicht den Wagen leih'n?  
wir spielen mit den Ratten Golf  
und grüß mir deinen Gatten Rolf  
das ist der Hängematten Hit  
von der wir duzend hatten mit  
Lass uns ein bisschen rummeln, Scheich  
man wird nicht nur beim Schummeln reich  
lasst unsern Darm mit Linsen beben  
sonst müsst ihr mit den Binsen leben  
der Weizen stets dem Dinkel wich  
sonst stellt' ich in den Winkel dich  
das ist die beste Kissenwahl  
der Kopf ist ohne Wissen kahl  
wir sollten längst im Hain sein  
denn dies ja wohl sein Hain  
warum soll ich im Main sein  
das ist doch gar nicht sein Main

ich bin jetzt dich als Maid leid  
es tut mir wirklich leid, Maid  
fügst du jetzt zu der Maid Leid  
dann tuts mir um die Maid leid

**Ein melancholisches Gedicht der unvergessenen, wunderbaren Mascha Kaléko (gest. 1975)**

**Das Ende vom Lied (1933)**

Ich sah` dich gern noch einmal, wie vor Jahren  
Zum ersten Mal. - Jetzt kann ich es nicht mehr.  
Ich sah` dich gern noch einmal wie vorher,  
Als wir uns herrlich fremd und sonst nichts waren.  
Ich hört dich gern noch einmal wieder fragen,  
Wie jung ich sei ... was ich des Abends tu -  
Und später dann im kaum gebor`nen «Du»  
Mir jene tausend Worte Liebe sagen.  
Ich würde mich so gerne wieder sehnen,  
Dich lange anseh`n stumm und so verliebt -  
Und wieder weinen, wenn du mich betrübt,  
Die viel zu oft geweinten dummen Tränen.  
- Das alles ist vorbei ... Es ist zum Lachen!  
Bist du ein anderer oder liegts an mir?  
Vielleicht kann keiner von uns zwei`n dafür.  
Man glaubt oft nicht, was ein paar Jahre machen.  
Ich möchte wieder deine Briefe lesen,  
Die Worte, die man liebend nur versteht.  
Jedoch mir scheint, heut ist es schon zu spät.  
Wie unbarmherzig ist das Wort: «Gewesen!»

**Alles, was du über Augustus, den Vergleich mit Jesus im NT und den dummen August wissen musst:**

1. Augustus (Link: <https://get-yuno.com/de/story/kaiser-augustus/>;) „Mehr als 40 Jahre lang sollte Augustus über das Römische Reich herrschen. Wie einen Gott ließ er sich verehren und nannte sich doch selbst bescheiden „Erster Bürger“. Hier erfährst du, wie Augustus es schaffte, sich als Retter der Republik zu präsentieren und trotzdem eine lupenreine Monarchie zu errichten.

**Kapitel 1: Der Vorhang fällt**

Im Zimmer ist es bedrückend still, trotz all der Würdenträger, die sich um das kaiserliche Krankenlager versammelt haben. Nur die flachen Atemzüge des sterbenden Mannes sind zu hören. Neben ihm sitzt seine Frau Livia und hält ihm die abgemagerte Hand. Hier, in der süditalienischen Stadt Nola, endet die irdische Reise des ersten römischen Kaisers. Die Ärzte können nichts mehr für ihn tun; schwere Durchfälle haben den mächtigen Augustus bis auf die Knochen ausgezehrt. Es ist der 19. August des Jahres 14 nach Christus, als der Kaiser, nach dessen Namen dieser Monat benannt wurde, seine letzten Worte röchelt: „Habe ich das Possenspiel des Lebens trefflich bis zum Ende gespielt?“ Er ringt um Luft. Dann setzt er hinzu: „Hat das Ganze euch gefallen, so klatscht Beifall unserem Spiel und entlasst uns alle mit Dank.“ Für den Bruchteil einer Sekunde scheint ein Lächeln seine trockenen Lippen zu umspielen, bevor er für immer die Augen schließt.

**Kapitel 2: Auf dem Weg zur Macht**

Es waren die Worte, die in der Antike von Schauspielern am Ende einer Theateraufführung an das Publikum gerichtet wurden: Mit dem Spruch der Komödianten nach dem letzten Akt trat Kaiser Augustus von die Bühne des Lebens ab. Das passte zu Augustus. Viele Rollen habe er gespielt, urteilte die Nachwelt über ihn. Doch am Ende sollte sie Augustus als Friedensbringer und „Vater des Vaterlandes“ preisen. Denn unter seiner Alleinherrschaft begann eine Ära des Friedens und Wohlstands. Gleichzeitig jedoch eroberte er so viele Territorien, wie es vor ihm kein anderer römischer Herrscher geschafft hatte. Aber von Anfang an.

Sein Geburtsname war Gaius Octavius, heute besser bekannt als Octavian. Er wuchs als Spross einer gut betuchten, ansonsten aber unbedeutenden Familie auf. Nur seinem Großonkel, dem Staatsmann Gaius Iulius Caesar, hatte er es zu verdanken, dass er in die höchsten Gesellschaftskreise Roms eingeführt wurde. Dass Caesar ihn sogar testamentarisch adoptiert hatte, erfuhr Octavian jedoch erst nach dessen Ermordung. Im Laufe der Jahre entwickelte sich Caesars Adoptivsohn und Haupterbe zu einem ebenso ehrgeizigen wie skrupellosen Strategen. Die erste Gelegenheit dazu bot ihm ausgerechnet das Attentat auf seinen Großonkel Caesar. Vorgeblich um dessen Tod zu rächen, verbündete sich der 20-jährige Octavian mit zwei einflussreichen Feldherren: mit Marcus Antonius und Marcus Aemilius Lepidus. Ihren Pakt nannten sie „Dreimännerherrschaft zur Ordnung des Staates“; Historiker sprechen vom „Zweiten Triumvirat“. Wir erinnern uns: Caesars Herrschaft begann ebenfalls mit einem solchen Zweckbündnis – allerdings eher inoffiziell und ohne wirkliche Rechtsgrundlage.

**Kapitel 3: Die lex Titia**

Dieser neue Dreierbund gelobte also hoch und heilig, den Mord an Iulius Caesar zu rächen und die Verfassung der Republik wiederherzustellen. Dazu brauchten die Drei natürlich nicht nur Truppen, sondern auch die entsprechenden Befugnisse, um sie im Namen des römischen Staates einsetzen zu dürfen. Also ließen sie ihr Triumvirat zuerst einmal von der Volksversammlung offiziell legalisieren und mit umfassenden Vollmachten ausstatten. Das geschah im Jahr 43 v. Chr. mit der „lex Titia“, benannt nach einem Volkstribun namens Publius Titius, der es beantragt hatte. Dieses Gesetz räumte dem Zweiten Triumvirat unter anderem das Recht

ein, Gesetze ohne Senat und Volksversammlung zu erlassen, Richter zu ernennen und wichtige Verwaltungsentscheidungen zu treffen. Das schien der einzige Weg zu sein, die Republik aus der Staatskrise zu holen, in der sie nach den jahrzehntelangen Bürgerkriegen steckte. Tatsächlich aber wurde mit der lex Titia das Volk als Souverän entmachtet.

Und es kam, wie es kommen musste. Statt nun unverzüglich die Caesarmörder zu verfolgen und zu bestrafen, begann der neue Dreierbund erst einmal damit, das Reich unter sich aufzuteilen. Dabei wurden nicht nur zahlreiche Landbesitzer brutal enteignet und vertrieben, sondern auch die Bevölkerung ganzer Städte. Gezielt dezimierten die neuen Machthaber die republikanische Führungsschicht, ließen zahlreiche Politiker ermorden und ersetzten sie durch eigene Anhänger. Zu den Opfern dieses Feldzugs im Inneren zählte auch der berühmte Philosoph, Jurist und Politiker Marcus Tullius Cicero.

Die beiden Hauptverschwörer gegen Caesar hatten sich unterdessen nach Griechenland abgesetzt und sammelten dort Truppen gegen die neuen Machthaber in Rom. Im Herbst des Jahres 42 v. Chr. wurden sie dort von Antonius und Octavian in der Schlacht bei Philippi in Makedonien vernichtend geschlagen. Das bedeutete nichts anderes als das Ende der Republik.

Mit militärischer Macht und taktischem Geschick beendete Octavian die Bürgerkriege im Reich, indem er all seine politischen Gegner aus dem Weg räumte. Und schon bald traf es auch seine einstigen Partner Lepidus und Antonius.

#### **Kapitel 4: Kampf um die Alleinherrschaft**

Octavian wollte die Macht nicht mehr teilen. Lepidus entmachtete er einfach dadurch, dass er nach erfolgreicher Schlacht gegen den letzten politischen Gegner des Triumvirats, Sextus Pompeius, die Truppen Lepidus' auf seine Seite brachte. Nun beherrschte er den gesamten Westen des Römischen Reichs und hatte außerdem noch die Kornkammern Italiens unter seiner Kontrolle: die Provinzen Sicilia und Africa – also Sizilien und Nordafrika. Nun stand ihm nur noch Antonius im Wege. Um ihn loszuwerden, griff Octavian tief in die Trickkiste. Antonius hatte sich nämlich unsterblich in die ägyptische Königin Kleopatra verliebt und begann, Teile des römischen Ostens an sie und die gemeinsamen Kinder zu verschenken. Octavian brachte sich nun in den Besitz eines Testaments, in dem Antonius Kleopatras Kinder als Erben römischer Gebiete einsetzte und ihren Sohn Caesarion aus dem Geschlecht der Ptolemäer als leiblichen Sohn Caesars anerkannte. Außerdem wollte Antonius einst neben Kleopatra in Alexandria bestattet werden – der Stadt, die Alexander der Große vor drei Jahrhunderten gegründet hatte. Diesen vermeintlichen Verrat an Rom hängte Octavian im Senat an die große Glocke und brachte die Senatoren dazu, Ägypten den Krieg zu erklären. So kam es Anfang 31 v. Chr. zum Ptolemäischen Krieg und im September desselben Jahres zur entscheidenden Seeschlacht bei Actium, in der Antonius und Kleopatra unterlagen. Im Jahr 30 v. Chr. begingen die beiden Selbstmord, nachdem die römische Seemacht auch Alexandria erobert hatten. Damit wurde auch Ägypten römische Provinz und die 100-jährige Epoche der römischen Bürgerkriege war zu Ende. Und Octavian? Der erklärte im Januar 27 v. Chr. feierlich vor dem Senat, die Republik sei wiederhergestellt. Tatsächlich aber war nun er der Alleinherrscher des Römischen Reiches.

#### **Kapitel 5: Meister der politischen Inszenierung**

Die offizielle Wiederherstellung der Republik erfolgte in einem Staatsakt. Octavian gab demonstrativ seine bisherigen Machtbefugnisse an den Senat und damit an das Volk zurück. Doch kaum war dieser Akt vollzogen, verlieh ihm dieser den Ehrennamen „Augustus“, zu Deutsch: „der Erhabene“. Damit begann eine Epoche der Doppelbödigkeiten: Zwar bezeichnete sich Augustus selbst als „princeps“, sprich als „Erster Bürger“ des Staates, tat jedoch alles dafür, dass er wie ein Gott verehrt wurde. Auch hatte er seine Machtbefugnisse zwar mit demütiger Geste niedergelegt, in Wirklichkeit aber konnte er gegen jeden Senatsbeschluss Widerspruch einlegen. Außerdem hatte Augustus alias Octavian die Kontrolle über das Heer und genügend Geld, um sich nützliche Günstlinge zu kaufen. Ja, Augustus gelang das Kunststück, sich als Retter und Beschützer der Republik feiern zu lassen und gleichzeitig seine Alleinherrschaft zu zementieren.

Dabei verfolgte er zwei Strategien. Erstens: Er warf nicht alle republikanischen Traditionen über Bord. Auf diese Weise konnte der Senat das Gesicht wahren und Augustus unangefochten an der Spitze bleiben. Zweitens: Er sorgte für Wohlstand und Frieden im Reich. Das waren zwei wichtige Säulen, um das Volk auf seiner Seite zu haben und Widersachern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Regelmäßig spendete Augustus also Geld für den Staatshaushalt und Getreide für die Armen.

Doch das Volk wollte nicht nur satt, sondern auch unterhalten sein. Schon in den späten Jahren der Republik hatten reiche Römer ihr Ansehen im Volk mit Gladiatorenkämpfen und Zirkusspielen aufgebessert, allen voran Augustus' Großonkel Caesar. Und je blutiger und exotischer die Darbietungen in der Arena waren, desto höher stieg das Ansehen der Machthaber. Augustus wusste auch das für seine Herrschaft zu nutzen. Er stiftete sogar nachgestellte Seeschlachten mit zig Kriegsschiffen und Tausenden Kämpfern – die Ruderer nicht mitgerechnet. Ja, letztlich baute Augustus den römischen Staat so um, dass er den Bedürfnissen eines Weltreiches entsprach: mehr Soldaten für die Legionen, stabile Außengrenzen und alle Macht in einer Hand. Heute wird die Zeit seiner gut 40-jährigen Regentschaft als „Pax Augusta“, übersetzt Augusteischer Frieden des Augustus, bezeichnet. Manche nennen ihn auch „Pax Romana“, den Römischen Frieden. Denn nach den schweren Jahrzehnten der Bürgerkriege war diese Zeit für das Römische Reich eine Phase der Erholung und des Aufschwungs.

#### **Kapitel 6: Luxus kostet**

Um seinen Wohlstand zu halten, musste Rom allerdings auch weiterhin expandieren. Denn es waren ja die Reichtümer der eroberten Provinzen, die den gut situierten Römern ein Luxusleben ermöglichten. Daher galt es, immer neue Regionen zu erobern und sie dem Imperium einzuverleiben. Augustus hatte es auf die Gebiete östlich des Rheins abgesehen; ja, bis an die Elbe und am liebsten noch darüber hinaus wollte er sein Reich ausdehnen. Immerhin bedeutete jede neue Provinz wertvolle Rohstoffe und die Möglichkeit, viel Geld zu verdienen. Verwaltet und in Schach gehalten wurden die römischen Provinzen mithilfe der Militärlager. Ein ganzes Netz solcher Kastelle hatte Rom bereits über das Reich gespannt. Und viele davon waren die Keimzellen neuer Städte, so zum Beispiel der Städte Mainz und Köln. Dass Rom mit seinem aggressiven Expansionskurs Erfolg hatte, hing aber auch mit dem römischen Lebensstil zusammen, der als angenehm und erstrebenswert galt. Thermalbäder, Wasserleitungen, Fußbodenheizung: Davon konnten andere Volksgruppen wie die Germanen nur träumen! In den Augen der Römer waren sie schlicht Barbaren. Also unterwarfen sie immer mehr germanische Stämme. Sie fühlten sich übermächtig und wähten ganz Germanien schon in römischer Hand. Doch Hochmut kommt vor dem Fall, wie ein Germanenfürst den Römern im 1. Jahrzehnt nach Christus beweisen sollte...

## 2. Augustus und Jesus ([www.kath-theologie.uni-wuppertal.de](http://www.kath-theologie.uni-wuppertal.de))

„Da die Vorsehung, die unser Leben ordnet, alle Mühe und allen Eifer aufgewandt, das für unser Leben vollendete Gute geschaffen und den Augustus hervorbrachte, den sie zum Wohl der Menschheit mit jeder guten Fähigkeit erfüllt hat, für uns und unsere Nachkommen wie einen Gott an ihrer Stelle hervorgebracht hat, und einen geschenkt hat, der dem Krieg ein Ende setzen und den Frieden in schöner Ordnung gestalten sollte, und da der Kaiser, mit diesen Fähigkeiten geboren, die Erwartungen der Empfänger mit seinen Wohltaten übertroffen hat, wobei er nicht nur seine Vorgänger mit der Fülle seiner Leistungen überholt, sondern auch seinen Nachfolgern keinerlei Hoffnung gelassen hat, sich ihm vergleichen zu dürfen; und damit dem Geburtstag dieses Gottes für die Welt die Evangelien, die von ihm ausgehen, ihren Anfang nahmen ... [deshalb wird der Vorschlag des Prokonsuls, ihn zu ehren, angenommen und folgender Beschluss gefasst ...]“ (OGIS 458; Schreiber, Weihnachtspolitik [2009], 122–125).

Mit der Rede vom „Geburtstag des Gottes“, der eine große Zeit des Friedens und der Wohltaten einläutet und der Menschheit als „Evangelium“ öffentlich verkündet wird, wecken diese Zeilen Assoziationen an das Neue Testament, insbesondere an die Weihnachtserzählung des Lukas (Lk 2,1–21). Doch dieser Text spricht nicht über Jesus von Nazareth, sondern über Kaiser Augustus. Das Zitat entstammt einer auf zwei Steinblöcken gemeißelten griechischen Inschrift, die Ende des 19. Jh. n. Chr. im kleinasiatischen Priene (in der heutigen Westtürkei) entdeckt wurde. Dabei handelt es sich um eine steinerne Ausgabe des Amtsblattes der römischen Provinz Asia, mit dem Augustus den julianischen Kalender im Ostteil des Römischen Reiches einführt und den Jahresbeginn auf den Herbstanfang legte. Man kann dies durchaus als eine von der römischen Zentrale verfügte „Globalisierungsmaßnahme“ verstehen, durch die beispielsweise der Dienstantritt der Beamten im Reich vereinheitlicht wurde. Entscheidend ist nun, dass Augustus als Jahresbeginn seinen eigenen Geburtstag festsetzt, der am Tag des Äquinoktiums, am 23. September, gefeiert wurde. Das wiederum erleichterte es, der Verwaltungsreform einen religiös-politischen Anstrich zu verleihen. Und so geht dem veröffentlichten Beschluss die hier zitierte Einführung voraus, die in den höchsten religiösen Tönen vom global player Augustus schwärmt. Die Inschrift gehört damit in den Kontext der Vorstellung der Pax Augusta, die seit der symbolpolitischen Inszenierung der Säkularfeier im Jahr 17 v. Chr., für die Horaz den offiziellen Festgesang dichtete, den Anbruch eines neuen Goldenen Zeitalters mit der Herrschaft des Augustus verband. Dieser Neubeginn, der nach den Wirren des Bürgerkriegs ein Zeitalter relativen Friedens ankündigte, konnte als „Evangelium“ bezeichnet werden. „Evangelium“ meint somit eine für die Bevölkerung des Römischen Reiches „frohe Botschaft“ bzw. die Ankündigung einer neuen Heilszeit auf Erden, die aufs Engste mit der Person des Augustus verknüpft wird. Seit dem Ende des 1. Jh. v. Chr. gehörte der Begriff „Evangelium“ somit zum Repertoire der römisch-politischen Propaganda. Und es kann deshalb kein Zufall sein, wenn neutestamentliche Autoren wie Markus, Matthäus oder Lukas, die im religiösen und politischen Kontext des Römischen Reiches des 1. Jh. n. Chr. sozialisiert waren, die Bezeichnung „Evangelium“ aufgreifen und für ihre Zwecke umdeuten: Zwar schreiben sie kein Evangelium und keine Vita eines römischen Caesaren, sondern das „Evangelium von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“, wie es in der Überschrift des Markusevangeliums heißt; doch die Bezeichnung „Sohn (eines) Gottes“ weckt lebhaftere Assoziationen an den römischen Kaisertitel *divi filius*, „Sohn eines vergöttlichten Vorgängers“, den Augustus für sich reklamierte. Dass der Evangelist Lukas nun, ausdrücklich durch einen Befehl des römischen Princeps zur Eintragung in Steuerlisten (Lk 2,2) einen Bezug zwischen der Kaiserherrschaft des Augustus und der Geburt Jesu herstellt, ist ein unverhülltes Rezeptionssignal, die Weihnachtserzählung als ein Stück politischer Theologie zu lesen. Und so stellt die propagandistische Sprache des frühen römischen Prinzipats einen möglichen Schlüssel dar, der lukanischen Weihnachtserzählung eine Brisanz zu verleihen, die für heutige Leserinnen und Leser auf den ersten Blick nicht mehr erkennbar ist. Äußerst geschickt setzt Lukas nämlich der Kaiserideologie mit ihrem globalen Geltungsanspruch ein Kontrastevangelium entgegen, das nicht weniger universal verstanden werden will: Auf der einen Seite der Kaiser und Sohn des großen Caesar, geboren im Zentrum des Imperiums, auf der anderen der Sohn eines Bauhandwerkers, geboren in der jüdischen Provinzstadt Betlehem im letzten Winkel des Römischen Reichs. Auf der einen Seite der *divi filius*, Sohn eines vergöttlichten Vaters, auf der anderen der Sohn Gottes selbst, der als Mensch die Welt betritt. Auf der einen Seite der große Machthaber, dessen Entscheidungen die Welt beeinflussen, auf der anderen das Kind, dessen Geburt die Machtverhältnisse der Welt verändern wird (Lk 1,52: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“). Beider Geburtstage werden als „Evangelium“ und beider Wirken wird als „Grund und Anfang des Friedens“ gefeiert: Pax Augusta auf der einen Seite, messianischer Frieden auf der anderen (Lk 2,14: „Herrlichkeit in den Höhen für Gott und Friede auf Erden unter den Menschen des Wohlgefallens“). Der eine wird multimedial durch staatliche Herolde, offizielle Inschriften und regionale Ehrungen verherrlicht, der andere durch Engel aus dem Himmel und einfache Hirten auf dem Feld (Lk 2,17: „Als [die Hirten] aber das Kind sahen, gaben sie Kunde über das Wort, das zu ihnen [von den Engeln] geredet wurde über dieses Kind“). Auf der einen Seite der Oberbefehlshaber der römischen Truppen, auf der anderen das Kind in der Krippe mit dem himmlischen Heer (Lk 2,13: „Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten ...“). Letzteres kann durchaus eine Reminiszenz an die Praxis römischer Triumphzüge sein, bei denen das versammelte Heer den Triumphator am frühen Morgen zu Beginn des Zuges bejubelte. Mehr als deutlich wird somit von Lukas der Retter Augustus, der die Rückkehr des Goldenen Zeitalters verkündet, dem Retter Jesus entgegengestellt, der das Kommen des Reiches Gottes predigt. Durch die gezielte Verknüpfung der Geburt Jesu mit der kaiserlichen Verwaltungsmaßnahme einer Steuerschätzung des „ganzen Erdkreises“ (Lk 2,1) stößt Lukas die Leserinnen und Leser geradezu darauf, beide „Retterfiguren“ nebeneinanderzustellen. Zugleich bereitet er die weltpolitische Bedeutung der Geburt Jesu vor, die ebenfalls den „ganzen Erdkreis“ betreffen wird und von ihm in der Apostelgeschichte dargestellt wird. Weitere Entsprechungen zwischen der lukanischen Erzählung von den Anfängen der Weltherrschaft Jesu und der Topik des Goldenen Zeitalters unterstützen diese Lesart. So erinnern die Hirten als die ersten Empfänger der Botschaft vom neuen Zeitalter an die bukolischen Lieder und nicht zuletzt an die 4. Ekloge Vergils, die in der christlichen Tradition als heidnische Prophetie auf die Ankunft Christi gedeutet wurde. Es sind paradiesische Zustände, die darin beschworen werden, und tatsächlich trägt die Gestalt des besungenen Knaben fast schon messianische Züge. Der Bogen reicht in dieser Dichtung von der Jungfrauengeburt bis hin zur Ankunft des göttlichen Knaben, dessen Erscheinen die Sterne ankündigen und der ein Zeitalter des Friedens bringen wird, in dem die Erde Früchte im Überfluss trägt, die Rinder die Löwen nicht mehr fürchten und die Natur zum Frieden und zur paradiesischen Unschuld zurückfindet. Vergil knüpft damit an die im Orient weit verbreitete Erwartung an, dass ein vom Himmel gesandtes Kind erscheinen



werde, welches ein neues Zeitalter einleitet, in dem Friede und Glück herrschen. Als nun die Sehnsucht nach einem solchen Frieden durch Augustus' Herrschaft Erfüllung fand, begrüßte man an vielen Orten – gerade in den östlichen Teilen des Reiches – seine Herrschaft als Wunder göttlicher Erscheinung. Wenn nun in der lukanischen Erzählung ausgerechnet Hirten als erste die Botschaft von der neuen Zeit der Freude und des Friedens empfangen, die mit der Geburt Jesu beginnt (Lk 2,8–20), leuchtet blitzlichtartig die seit augusteischer Zeit forcierte Idylle des Goldenen Zeitalters auf, das sich in nostalgischer Einfachheit und ursprünglicher Frömmigkeit zeigt. Doch der Friede, von dem bei Lukas die Rede ist, wird der Welt nicht aufgezwungen im Sinne des römischen *pacare*, was so viel bedeutet wie „Frieden machen, indem man die anderen unterwirft“. Es ist somit kein objektivierbarer Friede wie die *Pax Romana*, sondern ein Friede, so Lukas, für die „Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14). Und es ist kein geringerer als Gott selbst, der die neue Herrschaft garantiert und legitimiert. Lukas drückt dies mit dem Motiv der Gottessohnschaft Jesu aus: Jesus ist „Sohn des Höchsten“ (Lk 1,32) und „Sohn (eines) Gottes“ (Lk 1,35). Zugleich wird dieser göttliche Wille auf vielfältige Weise prophezeit und angekündigt: durch Engel, den Heiligen Geist oder Propheten. Des Weiteren zeigt sich die Gottessohnschaft in besonderen Zeichen der Auserwählung. Solche Episoden, die ihre spätere Bedeutung bereits erkennen lassen, werden von beiden, von Jesus und von Augustus, erzählt. Es handelt sich dabei um die Verwirklichung einer von den antiken Rhetoren und Rhetorikern empfohlenen Strategie, die Besonderheit und Größe einer historischen Person narrativ bereits in der Kindheit zu verankern. Lukas, der sich selbst als Historiker und Schriftsteller versteht, wusste darum. Und so zeigt der lukanische Jesus seine besondere intellektuell-religiöse Begabung bereits im Alter von zwölf Jahren beim Lehrgespräch im Tempel, womit er alle Schriftkundigen in Erstaunen versetzt (Lk 2,41–52). Die geistige Frühreife tritt bei Augustus ebenso wie bei Jesus im Alter von zwölf Jahren hervor, als er seine erste öffentliche Rede, die Leichenrede für seine verstorbene Großmutter, hält (Suet., Aug. 8,1). Die angeführten Topoi und Bilder, die mit der Herrschaft und der Wiederkehr des Goldenen Zeitalters verknüpft sind, konnten die zeitgenössischen Hörerinnen und Hörer des Lukasevangeliums wiedererkennen und als kulturelle Rezeptionsfolie in ihre Lektüre einspielen. Auf diese Weise wurden sie sensibilisiert für die weltgeschichtliche Bedeutung des erzählten Geschehens um die Geburt Jesu, mit der sich eine neue Herrschaft ankündigte, die einen unerhörten Anspruch formulierte: den Anspruch auf die göttlich legitimierte Hoheit über den ganzen Erdkreis. Augustus und seinem Statthalter 28 kommt in diesem Heilsplan des Gottes Israels lediglich eine Rolle als Werkzeug zu: Ihre Verwaltungsmaßnahme sorgt dafür, dass das Kind in dem theologisch bedeutsamen Ort Betlehem geboren wird. Fazit: Augustus ist ein Mensch, der aufgrund seiner geschickten Politik und raffinierter militärischer Schachzüge als *divi filius* verehrt wird. Mit ihm beginnt eine neue Zeitrechnung, die sich auch in einer Kalenderreform ausdrückt. Er lebt mitten im Machtzentrum der damaligen Zeit: in Rom. In Jesus hingegen erscheint der allmächtige Gott, der zum Menschen, mehr noch: zum Kind wird. Auch mit ihm beginnt eine neue Zeitrechnung. Aber dieses Kind lebt fernab des Machtzentrums, irgendwo in der Peripherie der damaligen Welt. Und es wird an einem römischen Kreuz enden. Und doch – Ironie genug – ganz am Ende der Geschichte wird es die Welt erobern. Lukas trägt dem Rechnung, indem er die ebenfalls von ihm verfasste Apostelgeschichte mitten in Rom enden lässt. Und er schließt sie mit einer programmatischen und zukunftsweisenden Zusammenfassung des Wirkens des Apostels Paulus in der Weltstadt: „Er verkündigte das Reich Gottes und lehrte über Jesus Christus, den Herrn, mit allem Freimut – ungehindert“ (Apg 28,31). [www.kath-theologie.uni-wuppertal.de](http://www.kath-theologie.uni-wuppertal.de)

**3. Der dumme August (Wikipedia)** geht auf die Antike zurück, der Centunculus („hundert Fleck“) trieb auf römischen Märkten und öffentlichen Plätzen seine derben Späße. Er trat in einem bunten Kostüm auf, Hose und Jacke waren aus vielen Fetzen zusammengeflickt, seine komische Wirkung wurde dadurch gesteigert, dass er ohne Schuhe und ohne Haare auftrat. Er besaß damit schon jenen Kahlkopf, der zu den Erkennungsmerkmalen des heutigen, als „inkompetent“ bezeichneten Clowns gehört, ebenso wie die überdimensionierten, absatzlosen Schuhe, die seinen komischen Gang bewirken. Die Gestik, Mimik und Körperhaltung dieser Figur ist reduziert: Seine ganze Erscheinung kündigt ein Scheitern an.

Vorläufer des dummen Augusts waren auch die Hofnarren des Mittelalters, Figuren der *Commedia dell'arte* und Till Eulenspiegel. In seiner jetzigen Form erschien er erstmals am Anfang des 19. Jahrhunderts in Frankreich, als eigentlicher Erfinder gilt Tom Belling [1843–1900]. Charakteristisch für den (dummen) August ist die rote Knollennase und die feste Schminke auf Mund, Wangen und Augen. Traditionsgemäß kann er die Bühne durchqueren und in das Publikum gehen. Er verblüfft und verwirrt den weißen Clown, selbst wenn er voll guten Willens ist. Der August muss in seiner Nummer eine Leistung verwirklichen, in der die Unfälle sich verknüpfen. Sein Universum stößt oft mit jenem des Weißclowns zusammen, der die Bühne beherrscht.

Federico Fellini erklärte den Streit der beiden Clownfiguren folgendermaßen: „Es ist der Kampf zwischen dem stolzen Kult der Vernunft, der zum anmaßenden Kult des Ästhetizismus wird, und dem Instinkt, der Freiheit des Triebes.“ Der Große Brockhaus von 1929 grenzt den dummen August vom Clown ab: „Der ‚dumme August‘, eine besondere Clownfigur, ist eigentlich die parodierte Figur des Stallmeisters, die der Clown Tom Belling schuf.“

## **Sterne lügen nicht – Gummibärchen noch viel weniger**

**Sternzeichen Löwe** (Chinesisches Tierzeichen Drache 2024) Sternzeichen der Selbstsicherheit + Stärke (<https://www.rossmann.de>) Pure Lebenslust, großes Selbstvertrauen und unendliche Herzlichkeit – das Sternzeichen Löwe zieht seine Mitmenschen mit seinen bewundernswerten Stärken in seinen Bann. Seine Willensstärke, kombiniert mit der optimistischen und warmen Ausstrahlung, verleihen ihm eine magische Anziehungskraft. Du trägst das Sternzeichen Löwe, wenn dein Geburtstag zw. den 23.7. und 23. fällt. Die Löwegeborenen mit dem Element Feuer zählen eindeutig zu den echten Machern. Nach ihrem typischen Credo „In meinem Leben bin ich der Mittelpunkt“ werden sie dabei gerne bewundert und genießen die Aufmerksamkeit ihrer Umgebung in vollen Zügen. Welche Eigenschaften kann man von Löwen erwarten? Ein großartiger Gastgeber und eine beliebte Führungspersönlichkeit – der Löwe-Charakter bringt alle Stärken mit sich, die ihn zu einem guten Anführer machen: Es ist für ihn ein Kinderspiel, vor Menschen zu sprechen, er blickt Herausforderungen mutig ins Auge und steht für seine Ideen mit einer beeindruckenden Selbstsicherheit ein. Dabei erinnert er seine Mitmenschen stets daran, wie wichtig es ist, sich selbst zu verwirklichen und dafür seinem Herzen zu folgen.

Dies sind weitere Power-Eigenschaften der Löwe-Frau und des Löwe-Mannes:

Neben ihrem charmanten Selbstbewusstsein haben im Tierkreiszeichen Löwe Geborene ein wahrlich großes Herz. Befinden sich Schwächere in ihrem Umfeld, kümmern sie sich sofort ausdauernd um sie. Im Gegensatz dazu braucht das starke Sternzeichen aber auch seine Konkurrenten, damit es sich beweisen und sein Ego pushen kann.

Manchmal überschätzen sich Löwen selbst und wirken daher schnell arrogant. Werden sie darauf hingewiesen, ist Vorsicht geboten – denn sie vertragen Kritik nur schwer – und ist man nicht mit ihnen einer Meinung, kann das wilde Sternzeichen schnell verletzend werden. Dominanz, Gefallsucht, Egozentrismus und Narzissmus, ein anspruchsvoller und autoritärer Charakter sowie Arroganz, Eifersucht und Eitelkeit sind ebenfalls Charaktereigenschaften, mit denen das Löwe-Sternzeichen laut Astrologie zu kämpfen hat.

Mit einem Löwen als Freund kennt man das Wort Langeweile nicht. Allerdings muss man damit zurechtkommen, dass er eben gerne im Rampenlicht steht. In der Liebe sind Menschen, die in diesem Sternzeichen geboren wurden, recht wählerisch – sie suchen das optimale Gegenstück zu sich selbst. Haben sie es gefunden, hat der Partner eine große Bedeutung für sie, allerdings will das dominante Sternzeichen definitiv den Ton angeben. Damit dabei die Spannung erhalten bleibt, braucht es jemanden, der der Wildkatze auch öfter mal die Stirn bieten kann.

Gummibärchen-Orakel deuten

	1	2	3	4	5
Rot	Energie Kraft	Eifersucht	Liebe viel Energie	Spannung Streit	Kraft Selbstbewusst Charisma
Orange	Kontakte Kommunikation	Oberflächlich wenig Tiefe	Humor Heiterkeit Kreativität	Lüge Täuschungen	künstlerisch genial
Gelb	Arbeitsfreude Lust zu handeln	Neid Misstrauen Missgunst	Karriere Erfolg	Hindernisse Blockaden Anspannung Verbissen	Reichtum Überfluss
Weiß	Klärung Intuition	Labilität Illusionen	Klärung Intuition	Täuschungen Verirrungen	Heilkräfte Hellsichtigkeit
Grün	Ordnung	Passivität Trägheit Langeweile	Vertrauen Güte	Trauer Stagnation	Innerer Frieden Weisheit

### Echte Bärchen deuten

Hier können ihr eure fünf echten Bärchen deuten, die ihr aus der Tüte gezogen haben.

Zieht einfach mit geschlossenen Augen fünf Bärchen aus der Tüte. Legt danach eure fünf Bärchen untereinander und gebt dann unten die Farbe eines jeden Bärchens an. Wenn ihr rosa Bärchen haben, nehmt sie als Rot.

Klickt auf „Deuten im Original-Orakel“ für eure allgemeine Situation.

Klickt auf "Deuten im Liebesorakel", wenn ihr alles wissen möchtet über eure Liebe!

Link: <https://www.gummibaerchen-orakel.ch/echte.html>

### Deutungsbeispiel Orakel: Fünf rote Bärchen

#### Energie, Liebe, Freude

Schon mal von Casanova gehört? Der trug einen Ring mit fünf Rubinen am Finger. Oder von Messalina, der römischen Kaiserin, die in ihrem Leben geschätzte viertausend Männer verbrauchte? Sie trug in ihrer Krone fünf rote Korallen. Oder von Napoleon, dem Kaiser, Feldherrn, Welteneroberer? Der hatte in seine Jacke eingenäht fünf rote Federn eines längst ausgestorbenen Paradiesvogels. Denn fünfmal rot, das bedeutete von jeher: High Energy. Energie zum Lieben. Energie zum Handeln. Energie zum Leben. Lebensfreude. Wenn Sie bislang eine Schlafmütze waren, werden Sie jetzt aufwachen. Sie können gar nicht anders. Sie verwandeln sich in ein Bündel geballter Aktivität. Wenn Sie bislang ein Träumer waren, werden Sie Ihre Träume jetzt in Wirklichkeit umsetzen. Die Kraft wächst Ihnen zu. Und wenn Sie ohnehin schon wach, kraftvoll und aktiv waren, dann können Sie jetzt Rekorde aufstellen. Oder im Alleingang ein Kraftwerk betreiben. Denn Sie haben reichlich überschüssige Energie. Wenn Sie ein Mann sind, müssen wir an dieser Stelle allerdings die Frauen vor Ihnen warnen. Der Junge hats, aber er wird nicht bleiben! Und wenn Sie eine Frau sind, wäre es nützlich, wenn Sie schon mal eine Beratungsstelle für gebrochene Herzen ins Leben rufen. Denn Herzen werden Sie demnächst in rauen Mengen brechen. Falls Sie das wollen. Die Kraft, die Ihnen jetzt zuströmt, gibt Ihnen nämlich Ausstrahlung, Anziehungskraft, Charisma. Natürlich können Sie die auch anders nutzen. Indem Sie uns abgeben von dem, was Ihnen jetzt zufließt: reine Lebensfreude.

### Deutungsbeispiel Liebesorakel: Fünf rote Bärchen

#### Sie sind die leibhaftige Verführung!

Zu spät. Sie können nichts mehr verhindern. In diesem Moment gehen bereits Warnungen in die ganze Welt. Mütter schließen ihre Söhne ein. Väter retten ihre Töchter. Eheleute rufen ihre Partner nach Hause. Und Sie, ja Sie, Sie tun ganz erstaunt. Vielleicht ahnen Sie auch selbst kaum, was eigentlich los ist. Dabei wissen schon alle Bescheid. Ein Raunen geht um die Erde. Denn Sie und niemand anderes sind es: das verführerischste Wesen der Welt. Ab jetzt. Ab sofort. Die Bärchen stellen es klar. Fünfmal rot. Leugnen ist zwecklos. Sie wissen doch, dass Casanova einen Ring mit fünf Rubinen am Finger trug? Casanova! Und dass die Kaiserin Messalina, die in ihrem Leben geschätzte viertausend Männer verbrauchte, fünf rote Korallen in ihrer Krone hatte? Na, eben. Das ist kein Zufall. Fünfmal rot bedeutet höchste Liebeskraft. Bedeutet pure Kundalini-Energie, falls Sie es tantrisch mögen. Fünfmal rot ist pure

erotische Ausstrahlung. Wenn wir uns gerade in Hollywood aufhalten würden, würden Sie in diesem Augenblick zum "sexiest being alive" gekrönt, zum erotischsten Wesen der Welt. Und alle würden ganz furchtbar kreischen und in Ohnmacht fallen. Wie wäre das? Eher lästig? Na, es reicht ja auch schon, wenn wir uns hier in die Augen sehen. Ja, ja, tun Sie nicht so unschuldig! Ihre Vibrationen versetzen bei allen anderen und natürlich auch bei uns jene Regionen in Schwingung, die - na, wir drücken es milde aus - die mit aller Macht zur Liebe drängen. Woran liegt das nur? Es liegt daran, dass in Ihnen selbst, in Ihren tiefsten Tiefen, die Liebeskraft völlig ungehemmt - oder sagen wir lieber: völlig befreit fließt. Und wenn Sie bisher dachten, Sie seien in irgendeiner Weise unsicher, eingeschränkt, unterdrückt, dann erkennen Sie nun Ihren Irrtum. Und Sie genießen jetzt die volle Power Ihrer Liebesenergie. Nicht dass Sie ab heute punkt Mitternacht frivol, zügellos und exzessiv drauflos leben. Obwohl - möglich wäre das. Sie könnten es. Aber Sie haben es nicht nötig. Wir fliegen ja auch so auf Sie. Wie die Bienen auf den Honig. Ab jetzt. Für was immer Sie sich in der Vergangenheit gehalten haben: Sie sind das berauschendste Wesen, das sich denken lässt. Sie sind jede Schwärmerei, jede Umarmung, jeden Kuss, jeden Liebesbrief wert. Sie sind die leibhaftige Verführung.

**Zieht 5 Bärchen, geht auf diese Seite und probiert es selbst. Die Treffergenauigkeit liegt bei 125 %. Mehr geht wirklich nicht. Das Geld für AstrologInnen, WahrsagerInnen etc. könnt ihr euch sparen.**

### **Kalauer des Monats August:**

Was macht ein Clown im Büro? - Faxen. Wie heißt das Reh mit Vornamen? - Kartoffelpü.

Was macht ein Pirat am Computer? - Er drückt die Enter-Taste.

Warum können Bienen so gut rechnen? - Weil sie den ganzen Tag mit Summen beschäftigt sind.

Was heißt Kuhstall auf Ägyptisch? - Mubarak. Was heißt Sonnenuntergang auf Finnisch? - Helsinki.

Wie nennt man einen dicken Vegetarier? - Biotonne. Wo wohnt eine Katze am liebsten? - Im Miezhäus.

Geht ein Cowboy zum Friseur. Als er wieder rauskommt, ist sein Pony weg.

Treffen sich zwei Magneten. Sagt der eine: "Was soll ich heute bloß anziehen?"

Treffen sich zwei Kerzen. Fragt die eine: "Was machst du heute Abend?" Darauf die andere: "Ich gehe aus."

Treffen sich zwei Rosinen. Fragt die eine die andere: "Warum hast du denn einen Helm auf?" Antwortet die andere: "Ich muss gleich in den Stollen."

Wie zeigt ein Mann, dass er Zukunftspläne macht? - Er kauft zwei Kisten Bier.

"Ich bin es leid, ständig hier herumzuhängen", sagte die Glühbirne und brannte durch.

Warum sieht man in Kirchen keine Ameisen? - Weil sie in Sekten sind.

Welches sind die teuersten Tomaten? - Die Geldautomaten.

Was macht der Schalker, wenn er Meister wird? - Die Playstation aus.

Was essen Supermodels, wenn's mal schnell gehen muss? - Ein Laufsteak.

Kellner zum Gast: "Haben Sie Barsch bestellt?" Gast: "Nein, höflich."

Was ist ein Keks unter einem Baum? - Ein schattiges Plätzchen.

Warum kann ein Bagger nicht schwimmen? - Weil er nur einen Arm hat.

Treffen sich zwei Zapfsäulen. Sagt die eine: "Na, wie geht's?" Sagt die andere: "Normal, und Dir?" - "Super!"

**Am Schluss nun die meist kuriosen August-Gedenktage ([kuriose-feiertage.de](http://kuriose-feiertage.de))**

**Wer konsequent nach diesen Tagen lebt, wird garantiert glücklich und mindestens 1.000 Jahre alt.**

**01.08.:** Tag der Alpakas, Spider-Man-Tag, Freundinnen-Tag, Welt-Mittelfingertag, Tag des Kanons

**02.08.:** Tag der Dinosaurier, Internationaler Tag des Bieres, Tag des Malbuchs, Sandwich-Eis-Tag

**03.08.:** Tag des Blues, Senf-Tag, Wisch-den-Fußboden-Tag, Nimm-Dir-ein-paar-Nüsse-Tag, Tag der Wassermelone

**04.08.:** Eulen-Tag, Weißwein-Tag, Puppen-Tag, Schwestern-Tag, Tag der außersinnlichen Wahrnehmung

**05.08.:** Tag der grünen Paprika, Verkehrsampel-Tag, Tag der Auster, Tag des Abrackerns, Tag der Unterwäsche

**06.08.:** Malzbier-Tag, Tag des frischen Atems, Wackel-mit-den-Zehen-Tag

**07.08.:** Tag der Drehtür, Himbeeren-mit-Sahne-Tag, Tag des Leuchtturms

**08.08.:** japanische-Reisküchlein-Tag, Tag der Unendlichkeit, Dollar-Tag, Schmuggel-ein-paar-Zucchini-auf-die-Terrasse-Deiner-Nachbarn-Nacht, Glücklichein-ist-machbar-Tag, Weltkatzentag

**09.08.:** Tag der Kunst, Tag des Milchreis', Tag der Buchliebhaber

**10.08.:** Tag des Bowlings, Ehrentag der Wolkenkratzer, Faulpelz-Tag, Welt-Löwen-Tag

**11.08.:** Tag des Weizens, Tag der Melone, Tag der Söhne und Töchter, Spiel-im-Sand-Tag

**12.08.:** Trucker-Tag, Tag der Mittelkinder, Welttag des Elefanten, Tag der Vinyl-Schallplatte

**13.08.:** Prosecco-Tag, Linkshändertag

**14.08.:** Welttag der Eidechsen, Tag des Rosé, Vanille-Fruchteis-am-Stiel-Tag

**15.08.:** Tag der Fehler, Beste-Freunde-Tag, Tag der Erholung

**16.08.:** Tag des Rums, Tag der Bratwurst, Tag der Männerpflege, Tag der Achterbahn

**17.08.:** Tag des HB-Bleistifts, Ich-mag-meine-Füße-Tag, Honigbienen-Tag, schwarze-Katzen-Tag, Geocaching-Tag

**18.08.:** hungrige-Geister-Tag, Welttag des Helikopters, Tag des Versandhauskatalogs, Tag der schlechten Poesie, Tag des hochgekremelten Hosenbeins

**19.08.:** Tag der Kühlwasser-Legionellen, Tag der Haarschleife – Tag des Orang-Utans, Foto-Tag, Kartoffel-Tag



**20.08.:** Endlich-kaputt-Tag, Tag der Speck-Fans, Tag der Limonade  
**21.08.:** Tag der Dichter, Tag der Senioren  
**22.08.:** Pflanzenmilchtag, Lass-Deine-Katze-untersuchen-Tag, Iss-einen-Pfirsich-Tag, Sei-ein-Engel-Tag, Zahnfee-Tag  
**23.08.:** Welttag der Narzisse, Tag der günstigen Flüge, Reite-den-Wind-Tag  
**24.08.:** Tag des Dosenöffners, Schwarz-Mamba-Tag, Über-das-Wetter-schimpfen-Tag, Nostalgie-Tag,  
Tag der seltsamen Musik, Tag des Messers, Tag der Waffel  
**25.08.:** Tag des Bananensplits, Tag der gebrauchten Kleidung, Konservendosen-Tag, Küsst-und-versöhnt-Euch-Tag  
**26.08.:** Tag der rücksichtsvollen Autofahrer, Kirsch-Wassereis-am-Stiel-Tag, Hunde-Tag, Toilettenpapier-Tag  
**27.08.:** Schere-Stein-Papier-Tag, Tag des Tauziehens, Tag der Bananenliebhaber, Einfach-so-Tag  
**28.08.:** Tag der Regenbogenbrücke, Tag des Querbinders in den USA, Tag des Rotweins, Krümel-über-der-Tastatur-Tag,  
Tag der Kirschtasche, Tag des Computer-Mouse-Rennens  
**29.08.:** Tag des Zitronensafts, Tag der Individualrechte, Kräuter-statt-Salz-Tag, Tag des Chop Suey  
**30.08.:** Tag des Walhais, Strand-Tag, Tag der gerösteten Marshmallows, Frankenstein-Tag  
**31.08.:** Wir-lieben-Memoiren-Tag, Iss-draußen-Tag, Tag des Studentenfutters